

Coburger Schätze ans Licht bringen

GESCHICHTE Die Städtischen Sammlungen und die Initiative Stadtmuseum wollen mit ausgewählten Exponaten Einblick in die umfangreichen Bestände geben.

Coburg – Mehr als 11 000 Exponate umfassen gegenwärtig die Städtischen Sammlungen Coburg (SSC), die sich im Besitz der Stadt Coburg befinden. Der Bestand der Sammlung geht zurück auf das alte Stadtmuseum, das 1905 gegründet wurde und seit 1931 unter der Bezeichnung „Städtisches Heimatmuseum“ bis in das Jahr 1943 existierte.

Der Bestand umfasst Exponate aus den unterschiedlichsten Epochen der Coburger Geschichte und zu den verschiedensten Themenfeldern. Die Bereiche Archäologie, Residenz, Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft, Alltagskultur, Architektur sowie Kunst und Kultur sind dabei einige Schwerpunkte.

Die Hauptaufgabe der Sammlungen besteht darin, Kunst- und Kulturerzeugnisse der Stadt Coburg und deren Umland zu sammeln, zu bewahren und nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. „Dies ist allerdings in den beengten Depoträumen in der Uferstraße und der Rodacher Straße kaum möglich. Deshalb wollen wir zumindest einige Ausstellungsstücke in der nächsten Zeit zurück ans Licht bringen – so kam die Initiative Stadtmuseum letztendlich auch zum Namen des Projektes“, sagt Johanna Rosenzweig, die sich als Kulturmanagerin der Stadt auch kommissarisch um die Städtischen Sammlungen kümmert.

Coburger Theatermaler

Ab November präsentieren die Städtischen Sammlungen in Zusammenarbeit mit dem Verein Initiative Stadtmuseum Coburg in regelmäßigen Abständen einige der interessantesten Objekte online (www.coburg.de) unter dem Titel „Ans Licht gebracht“. Bei passender Größe wird das jeweilige Exponat auch im Puppenmuseum zu betrachten sein.

Den Auftakt der Serie bildet ein Aquarell von Carl Sauerbrey, das vermutlich vor 1947 entstand und Teil der Städtischen Sammlungen Coburg (SSC) ist. Es zeigt den Innenhof des Hauses Herrngasse 17, mit Blick auf das Vorderhaus, das damals ein Wohn- und Geschäftshaus war;

heute ist in diesem komplett entkernten Gebäude die Stadtbücherei Coburg untergebracht.

Ebenfalls in den Sammlungen befindet sich das Pendant zu diesem Bild des gleichen Malers, das den Hinterhof aus der entgegengesetzten Blickrichtung zeigt. Carl Anton Sauerbrey (1877 bis 1967), der sich auch Karl schrieb, war Theatermaler in Coburg. Gebürtig aus Großwalbur, lebte er von 1908 bis zu seinem Tode 1967 in Coburg im Steinweglein.

Vermutlich 1591 erbaut

Der titelgebende Treppenturm ist aus der Bauzeit des Gebäudes erhalten geblieben und wurde, als das Aquarell entstand, noch benutzt. Erbaut wurde das Gebäude vermutlich 1591 vom Steinmetz Michael Frey. Die Wappen oberhalb des Portals weisen nach Hubert Fromm auf den Bauherrn Thomas Moll, einen Landeshauptmann aus Römhild, und dessen Gemahlin hin. Noch 1906 beschreiben Paul Lehfeldt und Georg Voss das Haus als „das am besten erhaltene Privatgebäude unter den Renaissance-Häusern Coburgs“.

Doch spätestens nach dem Ersten Weltkrieg gibt es Klagen über den schlechten baulichen Zustand; die Stadt erwirbt das Gebäude mit Hilfe der Niederfüllbacher Stiftung und plant einen Umbau, in dem sowohl das Heimatmuseum wie auch der Kunstverein untergebracht werden sollte. Wirtschaftskrise und Inflation machten diese Pläne zunichte; 1930 wurden die baufälligen Gebäude im Hof abgerissen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Wohnungen als Notwohnungen genutzt.

Ab 1959 konnte das Haus wegen akuter Baufälligkeit nicht mehr bewohnt werden. Der Stadtrat diskutierte schon 1958 darüber, und doch dauerte es bis 1965, bis die Bauarbeiten beginnen konnten. Die Stadtbücherei, die bis dahin in einem Rückgebäude des Palais Edinburgh untergebracht war, erhielt damit endlich ein angemessenes Domizil für ihre geplanten 40 000 Bücher.



Carl Sauerbrey: Herrngasse 17, Treppenturm im Hinterhof. Dieses Gemälde aus dem Bestand der Städtischen Sammlungen Coburg entstand vor 1947. Es zeigt das Gebäude, in dem sich heute die Stadtbücherei befindet, vor dem Abriss in den 1960er Jahren. Erhalten blieb nur die historische Renaissance-Fassade. Foto: SSC

Vom alten Gebäude blieb nur die Renaissance-Fassade übrig – dahinter entstand ein für die damaligen Verhältnisse großzügiger funktionaler Bau, in dem auch die verbliebenen Bestände der „Amerika-Bibliothek“ aus dem „Amerikahaus Coburg“, das ebenfalls im Palais Edinburgh untergebracht war, Platz fanden. Vor 50 Jahren, am 6. Juli 1967, fand die feierliche Eröffnung statt. *red*

Weitere Infos zum Thema gibt es hier

Stadt Coburg (Hrsg.): Denkmäler in Bayern: Ensembles, Baudenkmäler, Archäologische Denkmäler, München 2006, S. 115

Stadtbücherei Coburg (Hrsg.): Festschrift zum 25-jährigen Jubiläum der Stadtbücherei in der Herrngasse, Coburg 1992, S. 11

Cyriaci, Ernst: Häusergeschichte der Stadt Coburg bis 1937. Coburg 1945 - 1948, Seite 168 f.

Lehfeldt, Paul; Voss, Georg: Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens von Lehfeldt/ Voss: Coburg: Stadt und Veste, Stuttgart 1906, S. 334